



Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Gesundheit



# Gut.Leben.Bayern.



Informationen aus dem  
Bayerischen Staatsministerium  
für Umwelt und Gesundheit

[www.stmug.bayern.de](http://www.stmug.bayern.de)

# Inhaltsverzeichnis

## **Umweltpolitik für ein umweltfreundliches und nachhaltiges Bayern 5**

Für Klimaschutz und eine umweltverträgliche Energiewende	6
Gewässerschutz und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum	8
Erhalt der bayerischen Arten- und Naturvielfalt	10
Umweltbildung als Investition in die Zukunft	12
Verantwortungsvoller Umgang mit Fläche und Boden	14
Bayern braucht eine Rohstoffwende	16
Bayern nachhaltig gestalten	18

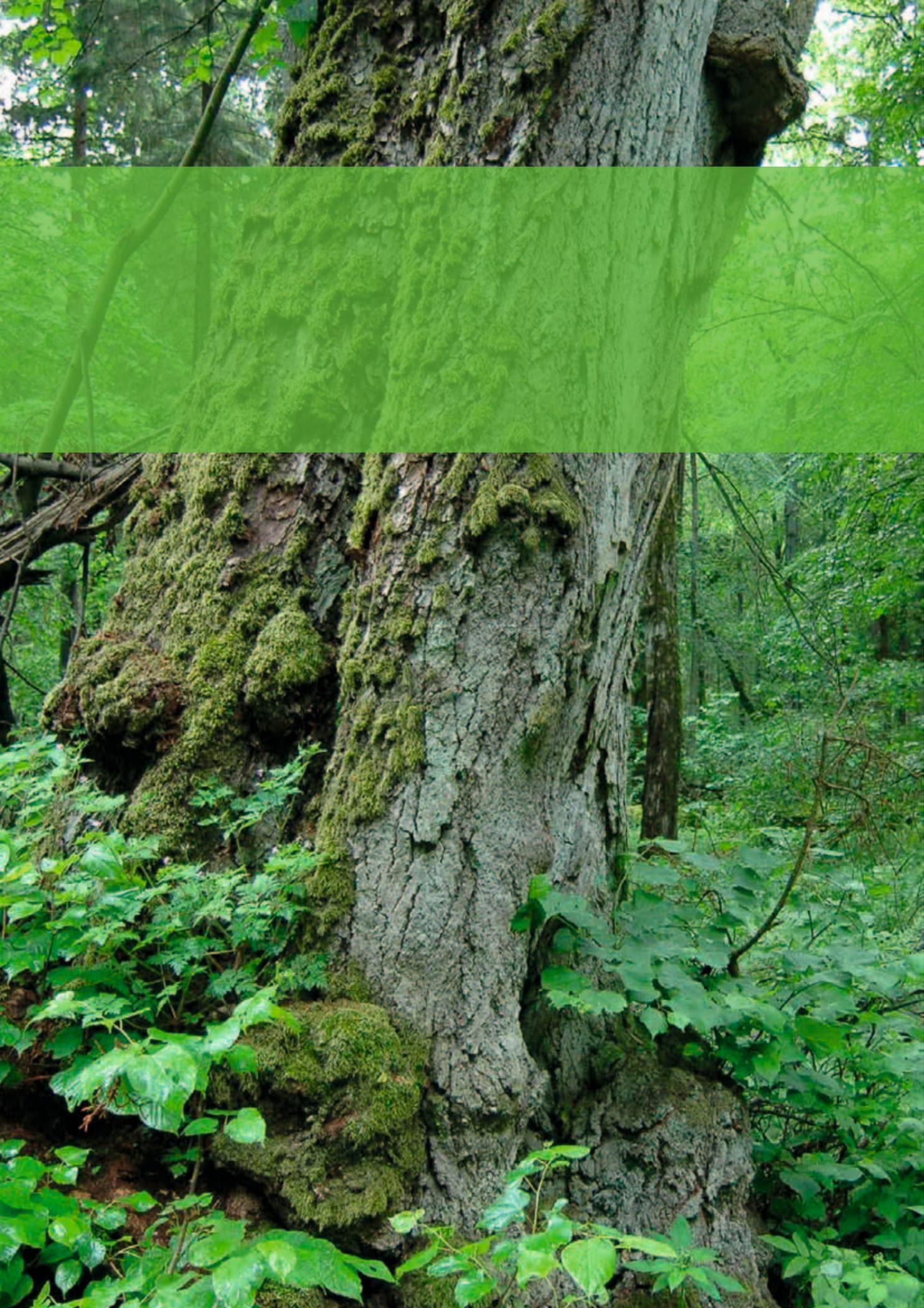
## **Gesundheitspolitik für das Gesundheitsland Bayern 21**

Medizinische Versorgung sicherstellen	22
Prävention stärken – für ein längeres Leben in Gesundheit	24
Medizinische Innovation durch Telemedizin	26
Für eine menschliche Alters- und Palliativmedizin	28
Patientenrechte stärken	30
Bayern – ein starker Gesundheitsstandort	32
Für sichere Lebensmittel und Verbraucherschutz	34

# *Gut. Leben. Bayern.*

Bayern bietet durch seine landschaftliche Schönheit, den großen Naturreichtum und die hohen Umweltstandards sowie einer hervorragenden Gesundheitsversorgung den Bürgerinnen und Bürgern eine einzigartige Lebensqualität. Die bayerische Umwelt- und Gesundheitspolitik unterstützt dies aktiv durch gezielte Strategien und Investitionen in die Zukunftsschwerpunkte von Umwelt und Gesundheit.





# *Umweltpolitik für ein umweltfreundliches und nachhaltiges Bayern*

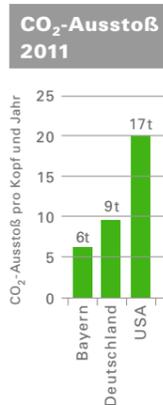
**In Bayern stellt die Qualität der Umwelt ein hohes Gut dar.** Die größten künftigen Herausforderungen im Umweltbereich sind:

- die Anpassung an den Klimawandel,
- die Gestaltung einer umwelt- und klimaverträglichen Energiewende,
- immer knapper werdende Ressourcen,
- der Erhalt des bayerischen Arten- und Naturreichtums und
- die deutliche Reduzierung des Flächenverbrauchs.

Eine zukunftsgerechte bayerische Umweltpolitik folgt dem Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung. **Nachhaltige Entwicklung** will den Erhalt der ökologischen, ökonomischen und sozialen Grundlagen miteinander in Einklang bringen und dabei die Chancen für heutige und künftige Generationen auf Lebensqualität und Wohlstand sichern. Die **Bewahrung der Schöpfung** ist dabei die Richtschnur bayerischer Umweltpolitik. Das Bayerische Umweltministerium hat zur Lösung der großen Zukunftsaufgaben Strategien entwickelt und setzt dabei folgende Schwerpunkte.

# Für Klimaschutz und eine umweltverträgliche Energiewende

Bayern hält an seinem ehrgeizigen Klimaziel fest, die energiebedingten **CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf bis 2020 deutlich unter 6 Tonnen jährlich zu reduzieren**. Ein ambitionierter Klimaschutz ist ein entscheidender Treiber für den Umbau unserer Energieversorgung. Er setzt wichtige Investitionssignale für Innovationen und technologischen Fortschritt.



**Die bayerische Klimapolitik ist erfolgreich:** Der energiebedingte CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Freistaat lag schon 2011 mit 6,0 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Kopf und Jahr ein Drittel niedriger als der Bundesdurchschnitt (9,0 Tonnen CO<sub>2</sub>). Bayern zählt weltweit mit zu den klimafreundlichsten Industrieländern (USA rd. 17 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Kopf und Jahr).

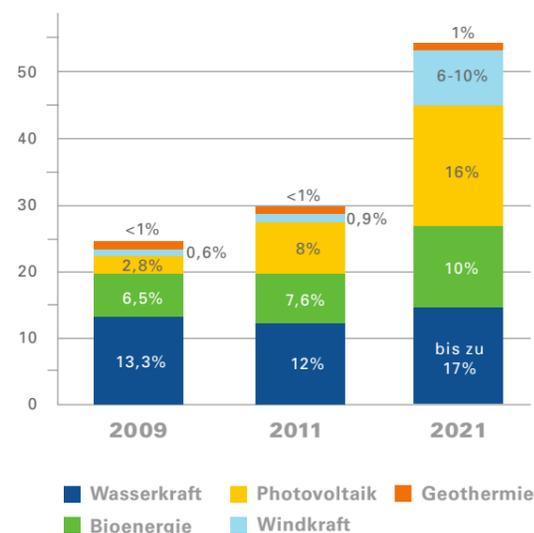
**Klimaschutz** ist eine Querschnittsaufgabe, die jeden fordert. Dafür vernetzen wir uns in der **Bayerischen Klima-Allianz** mit starken Partnern in der Gesellschaft. Wir informieren, wir handeln – und zwar gemeinsam! Damit trägt die Klima-Allianz den Gedanken des Klimaschutzes noch intensiver und breiter ins Bewusstsein der Bevölkerung.



## Bayern soll Modell für ein neues Energiezeitalter werden.

Hierfür steht unser **Energiekonzept „Energie innovativ“**. Wir ersetzen bis spätestens 2022 die Kernkraft. Dazu werden wir auf der Basis eines minimierten Stromverbrauchs die regenerativen Energien und die Forschung im Bereich Energiespeicher weiter ausbauen, die Energienetze stärken und Maßnahmen zur Aufrechterhaltung einer sicheren Stromversorgung voran treiben. Wirtschaftlich attraktiv kann es auch sein, verstärkt auf die Möglichkeiten künftiger intelligenter Stromnetze (Smart Grids) zu setzen und durch innovative Technik den Stromverbrauch verstärkt an das Angebot anzupassen und damit zur Stromnetzregelung beizutragen.

Strom aus regenerativen Energien in Bayern (Prozentualer Anteil an Bruttostromerzeugung)



**Leitmotiv Bayerns ist der Energie-3-Sprung:** erstens Energieverbrauch vermeiden (Energiesparen), zweitens Energieeffizienz steigern und drittens erneuerbare Energien ausbauen.

## Energieeffizienz und Energieeinsparung



Energiesparen und Energieeffizienz sind zentrale Elemente der Energiewende! Die beste Energie ist die, die wir nicht verbrauchen. Hier gilt es vor allem, die hohen Potenziale besserer Energieeffizienz in allen Bereichen zu erschließen. Bis zum Jahr 2020 soll u. a. der Stromverbrauch in Bayern um 20 Prozent reduziert werden. Dazu wurde der **12-Punkte-Aktionsplan „Klimaschutz durch Energiesparen“** erarbeitet. Dazu werden die verschiedenen Zielgruppen durch konkrete Informationen und Arbeitsmaterialien unterstützt.

## Bayern ist Pionier beim Einsatz erneuerbarer Energien.

Bis 2021 wollen wir 50 % unseres Stromverbrauchs mit erneuerbarer Energie erzeugen. Seit 2008 konnte der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch bereits um 7 %

auf ca. 30 % in 2011 gesteigert werden. Wir geben Hilfestellung für den Umbau zu einer vermehrt dezentralen Energieversorgung vor Ort getragen von den Energieversorgern, Kommunen, privaten Unternehmen und Bürgern. Dazu werden unterstützende Instrumente der Energiewende entwickelt bzw. weiterausgebaut, wie der **Energie-Atlas Bayern**, die **Gebietskulisse Windkraft**, das **Mischpult „Energimix Bayern vor Ort“** sowie das **Dialogpaket Ökoenergien** für Kommunen.

Der Freistaat hat seit **2008** über eine **dreiviertel** in den Klimaschutz investiert. Als jedes andere deutsche Bundesland. In den **nächsten fünf Jahren** will die Staatsregierung zusätzlich **1 Milliarde Euro** für Klima, Energie und Innovation zur Verfügung stellen. Dem Umweltministerium stehen hierfür im Nachtragshaushalt und im Doppelhaushalt **2013/2014 jährlich 26,5 Millionen Euro** zur Verfügung, für den Klimaschutz **13,0 Millionen Euro** und für die Energiewende **13,5 Millionen Euro**.

# Gewässerschutz und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum



## Wasser ist die Grundlage allen Lebens

und daher umfassend zu schützen. Neben der **Gewässergüte** wird künftig besonders die **ökologische Qualität** der Gewässer im Zentrum der bayerischen Umweltpolitik stehen. Gewässerschutz bedeutet v. a. ein sensibler und schonender Umgang mit Gewässern. Fließgewässer haben eine große ökologische Bedeutung und müssen daher mit hoher Sensibilität behandelt werden. Eingriffe müssen sich an den Vorgaben der EU-WRRL orientieren.

Bayerns Philosophie beim Trinkwasser heißt seit Jahrzehnten

## »Vorsorge statt Reparatur«.

**Grundwasser ist die Trinkwasserressource Nr. 1** in Bayern und daher flächendeckend vor nachteiligen Veränderungen zu bewahren. Bayern hat den geringsten Aufbereitungsbedarf beim Trinkwasser. **Bayerns Trinkwasser wird zu 92 Prozent aus**

## bestem Grundwasser gewonnen.

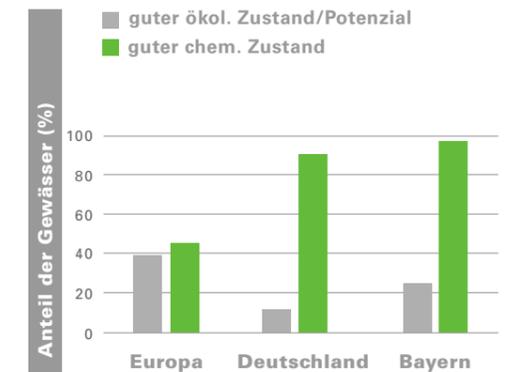
Es kommt zu 60 Prozent völlig naturbelassen aus dem Wasserhahn und wird in den übrigen Fällen fast immer nur aus naturbedingten Gründen aufbereitet.

Der **Hochwasserschutz** ist weiterhin integraler Bestandteil bayerischer Vorsorgepolitik. Ökologische und strukturelle Verbesserungen in Fließgewässern und Auen sind Elemente einer integralen Gewässerentwicklung und einer modernen Hochwasserschutzstrategie.

Bayern ist Vorreiter bei Investitionen in den Hochwasserschutz und hat im Zeitraum von **2001 bis 2011** rund **1,5 Milliarden Euro** (einschl. kommunaler, EU- und Bundesmittel) investiert. 400 000 Einwohner konnten so vor Hochwasser geschützt werden. **2013/2014** können insgesamt **230 Millionen Euro** in Hochwasserschutzmaßnahmen investiert werden.

# vorsorge im ländlichen Raum

Der **Gewässerzustand** in Bayern ist deutlich besser als im Bundesdurchschnitt: Im deutschen Durchschnitt erreichen nur 10 Prozent der Oberflächenwasserkörper den guten ökologischen Zustand/das gute ökologische Potential – in Bayern sind es mit 22 Prozent bereits heute mehr als doppelt so viele. Genauso gut sieht es im Bezug auf die chemische Belastung aus: In Bayern sind 98 Prozent der Oberflächenwasserkörper im guten chemischen Zustand, im deutschen Durchschnitt 88 Prozent.



Anteile der untersuchten Oberflächengewässer, die mindestens den guten ökologischen Zustand, das gute ökologische Potenzial oder den guten chemischen Zustand erreichen.

Für die heute zur Verfügung stehende **abwassertechnische Infrastruktur** haben sich in den **letzten Jahren 33,7 Milliarden Euro** investiert. Sie wurden dabei vom Freistaat Bayern mit **8,7 Milliarden Euro** an Zuschüssen unterstützt. Durch eine einmalige Aufstockung der Mittel für Kleinkläranlagen im Jahr **2012** in Höhe von **18 Millionen Euro** konnte der Abfinanzierungsstau vollständig abgebaut werden. In **2013 und 2014** stehen für die Förderung von Investitionen in die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung jährlich **103,5 Millionen Euro** zur Verfügung.



# Erhalt der bayerischen Arten- und Naturvielfalt

Weltweit ist ein **dramatischer Verlust von biologischer Vielfalt** zu verzeichnen. Auch in Deutschland und Bayern nimmt der Artenreichtum weiter ab und es gehen weitere Lebensräume verloren.

Bereits heute sind in Bayern 5,7 Prozent aller bewerteten Tier- und 3,5 Prozent aller Pflanzenarten ausgestorben.

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist eine der großen Zukunftsaufgaben. Sie ist eine ethische und kulturelle Verpflichtung gegenüber zukünftigen Generationen. Bayern stellt sich dieser Verantwortung. Die **Bayerische Biodiversitätsstrategie** ist ein wichtiger Meilenstein, mit der Bayern unter den Ländern eine Vorreiterrolle übernommen hat.

**Ziel ist, den Rückgang der Artenvielfalt bis 2020 zu stoppen.**

Bayern ist ein Land mit großem Naturreichtum. Bayerns Natur ist prägend für unsere Heimat und unsere Identität. Zugleich ist die biologische Vielfalt auch ein ökonomischer Wert, z. B. für Tourismus, Landwirtschaft oder die Entwicklung neuer Arzneimittel.

Beim **Naturschutz** setzt Bayern auf

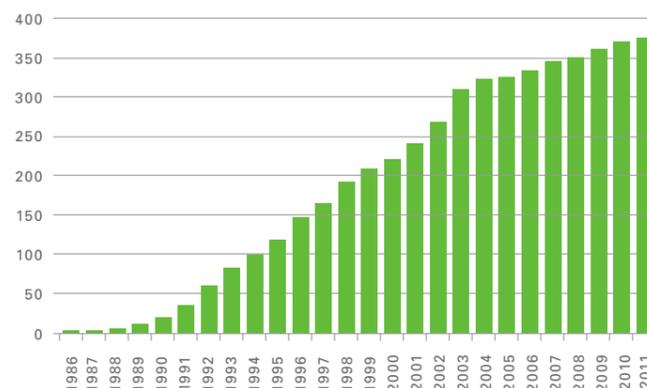
**» Kooperation statt Konfrontation «**

Der erfolgreiche bayerische Vertragsnaturschutz und die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien dienen dem Erhalt der bayerischen Kulturlandschaft und ihrer Vielfalt an Arten- und Lebensräumen.

Im nächsten Doppelhaushalt stehen **2013 ca. 3,5 Millionen Euro** und **2014 ca. 4 Millionen Euro** als Mittel in der Natur für die bayerischen Naturschutzprogramme und zur Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie zur Verfügung. Das bedeutet ein Plus von jährlich **3 Millionen Euro**. Für alle bayerischen Naturschutzaufgaben stehen im nächsten Doppelhaushalt insgesamt **167 Millionen Euro** an Landes-, Bundes- und EU-Mitteln zur Verfügung.

**Mit 376 BayernNetz Natur Projekten** baut Bayern den Biotopverbund konsequent weiter aus und legt somit die Grundlage für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Bayern.

BayernNetz Natur: Projektentwicklung



## BayernNetz Natur: Projekt „Tennenlohe“

- Projektträger: Landschaftspflegeverband Mittelfranken
- Ziel: Sicherung der Sandmagerrasenentwicklung durch Beweidung
- Besonderheiten: Förderung der Gebietsbetreuung durch den Bayerischen Naturschutzfonds und den Europäischen Sozialfonds kombiniert mit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (aktuell: Erweiterung der Flächen um die Ausgleichsflächen für ein Bauvorhaben der Deutschen Bahn)

Im Rahmen des **Klimaprogramm Bayern (KLIP) 2020** werden seit 2008 Moorflächen dauerhaft gesichert und Maßnahmen zur Renaturierung durchgeführt. Die renaturierten Flächen vermindern aber nicht nur den Ausstrom klimaschädlicher Gase, sondern dienen zugleich dem Schutz seltener und zum Teil hoch spezialisierter Tier- und Pflanzenarten. Durch Investition von mehr als 9 Millionen Euro wurden auf deutlich über 300 ha Maßnahmen durchgeführt. 10 Moorgebiete sind mittlerweile vollständig in ihrem Wasserhaushalt saniert.

**Bayern ist seit 2010 gentechnikanbaufrei.**

Gentechnisch veränderte Pflanzen werden weder angebaut noch zu Forschungszwecken freigesetzt. Bayern soll gentechnikanbaufrei bleiben. Dazu ist es auch notwendig, Nachweisverfahren für gentechnisch veränderte Organismen weiter zu entwickeln.

## BayernNetz Natur: Projekt „Heide-Allianz“

- Projektträger: „Heide-Allianz“ aus Landkreis Donau-Ries und drei lokalen Naturschutzverbänden
- Ziel: Sicherung der Magerrasenkomplexe und Wiederherstellung eines Triftwegesystems
- Innovatives „Stufenmodell“:
  1. Verbund-Projekt durch Naturschutzfonds gefördert
  2. Kern-Projekt mit Mitteln der Europäischen Union aus dem Förderprogramm LIFE+ (Antrag läuft)



# Umweltbildung als Investition in die Zukunft

Der Erhalt und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen erfordern gesellschaftliche Unterstützung. Aufgabe der Umweltbildung ist es, für einen **verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt** zu sensibilisieren, Kinder und Erwachsene für die Natur zu begeistern sowie für einen nachhaltigen Lebensstil zu werben.

Die **48** staatlich anerkannten **Umweltstationen** sowie die **128 Akteure des Umweltbildungsnetzwerks** „Umweltbildung.Bayern“

Dadurch konnten mit 22 000 Bildungsveranstaltungen pro Jahr über 580 000 Teilnehmer, davon 255 000 Schulkinder, erreicht werden.

*sind wichtige Partner bei der Vermittlung von Umweltwissen und Handlungskompetenz.*

Der Freistaat Bayern investierte in den letzten Jahren rund **20 Millionen Euro** in Informations- und Umweltbildungseinrichtungen, darüber hinaus werden **Umweltbildungsprojekte mit jährlich 3,2 Millionen Euro** durch Landesmittel gefördert.



**Kinder-Klimabotschafter – DONIKKL**



"Mit den Kinder-Klimabotschaftern gelingt es, bereits die Kleinsten auf spielerisch-künstlerische Weise an den Klima- und Umweltschutz heranzuführen", betonte Umweltschutzstaatssekretärin Melanie Huml anlässlich der Uraufführung des Musiktheaterstücks "Energie!" von DONIKKL auf der Landesgartenschau 2012 in Bamberg. Mit dem Projekt sollen vor allem drei- bis siebenjährige Kinder fürs Energiesparen und den Klimaschutz sensibilisiert werden.



Die **BayernTour Natur** ist die größte Umweltbildungsinitiative Deutschlands. 2012 fand sie zum 12. Mal mit mehr als 5 000 Umweltbildungsangeboten in der Natur statt.

*Mehr als 5 000 Umweltbildungsangebote in der Natur.*



## Gschieit essen – mit Genuss und Verantwortung Die Kampagne der "Umweltbildung.Bayern" 2012

Bei Veranstaltungen in ganz Bayern rund um dieses Motto luden die 128 Akteure im Netzwerk "Umweltbildung.Bayern" zum Genießen, Ausprobieren, Entdecken und Diskutieren ein – und boten nicht nur dem Gaumen Neues rund um nachhaltige Ernährung. Sie griffen damit das Jahresthema 2012 "Ernährung" der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung auf.



Mit einem **Computerspiel** unter dem Motto „Ich schaffe die Energiewende“ sollen Jugendlichen in Bayern ab Anfang 2013 gezielt die komplexen Herausforderungen beim nachhaltigen Umbau unserer Stromversorgung vermittelt werden. Damit wird eine Lücke geschlossen, da in diesem Themenbereich spezifische Angebote für Jugendliche rar sind.



# Verantwortungsvoller Umgang mit Fläche und Boden

## Fläche ist eine wichtige Ressource und ein wertvolles Gut.

Mit jedem zugebauten Hektar Boden gehen auch seine elementaren Funktionen verloren. Ziel der Bayerischen Staatsregierung ist es daher, den Flächenverbrauch im Freistaat durch verstärkte Innenentwicklung, interkommunale Zusammenarbeit und erneute Nutzung bereits vorhandener Flächen deutlich und dauerhaft zu senken.

Der Flächenverbrauch erreichte bis zum Jahr 2000 mit 28,4 ha/Tag seinen Höchststand in Bayern. Seither konnte der tägliche Flächenverbrauch deutlich reduziert werden (2005: 15,8 ha/Tag). Der aktuelle Anstieg auf 18 ha/Tag (2011) ist durch die guten konjunkturellen Bedingungen und die damit verbundene Bautätigkeit verursacht.



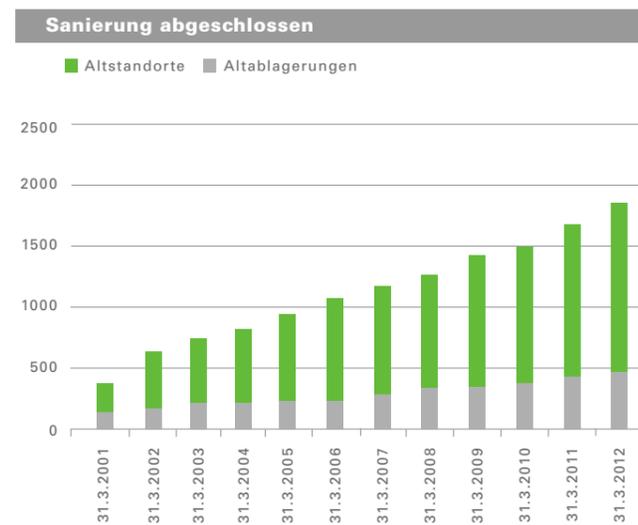
Mit verschiedenen, teils ressortübergreifenden Maßnahmen unterstützt die Staatsregierung die Kommunen bei einer flächensparenden Siedlungsentwicklung und wirbt für das Bewusstsein in der Öffentlichkeit für das Flächensparen. Dazu wurde 2003 das **"Bündnis zum Flächensparen"** gegründet, das alle diese Maßnahmen vernetzt.



Mögliche Gefahren für Mensch und Umwelt zu erkennen und abzuwehren ist das oberste Ziel der Altlastenbearbeitung.

## Altlastenflächen werden wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt,

um unsere natürlichen Ressourcen zu schonen und den Flächenverbrauch zu reduzieren.



Landkreisen und Gemeinden wurden für die Erkundung und Sanierung von Altlasten im Jahr 2011/2012 insgesamt 30 Millionen Euro bereitgestellt. Auch im Jahr 2012 werden wir die Landkreise mit 30 Millionen Euro jährlich unterstützen. Seit August 2012 wird zudem die Nutzung von stillgelegten Deponien und Altlastenflächen als Photovoltaik-Standorte mit rund 2 Millionen Euro jährlich gefördert, um brachliegende Flächen wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen.

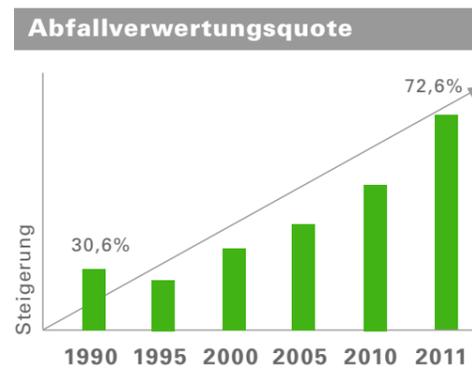


# Bayern braucht eine Rohstoffwende

Ein sparsamer und effizienter Umgang mit Rohstoffen ist unverzichtbar.

Bayern benötigt für seine High-Tech-Industrie Rohstoffe, besitzt selbst aber kaum entsprechende Vorkommen. Für viele Rohstoffe bestehen zudem z. B. aufgrund von Handelsbeschränkungen oder politisch instabilen Verhältnissen in den Förderländern Versorgungsrisiken. Ein weiteres Problem sind die nicht unbeträchtlichen Umweltbeeinträchtigungen durch die Primärrohstoffwirtschaft.

Unsere Produkte müssen deshalb mit dem geringst möglichen Rohstoffeinsatz hergestellt werden. Auf der anderen Seite müssen so viele Rohstoffe wie möglich aus Abfällen zurückgewonnen werden. **Bayern ist auf einem guten Weg** und hat in den vergangenen 15 Jahren seine Rohstoffproduktivität, also das Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt zum Rohstoffverbrauch, um rund 70 % erhöht. Parallel dazu konnte seit 1990 die Abfallverwertungsquote von 30,6 % auf über 70 % gesteigert werden (2011: 72,6%).



Trotz dieser beachtlichen Erfolge müssen wir angesichts der überlasteten Ökosysteme unseren Ressourcenverbrauch nachhaltiger gestalten und vom Wachstum entkoppeln. Bayern leitet deshalb eine Rohstoffwende ein: Weg vom Primat der Primär- hin zur Sekundärwirtschaft. **Bayerns Weg hin zu einer Ressourcen sparenden Wirtschaft hat drei Kernelemente:**

- Steigerung der Rohstoff- und Materialeffizienz,
- Einsatz von Sekundärrohstoffen, weitere Verbesserung des Recyclings,
- sowie Substitution von knappen Rohstoffen durch weniger knappe, im Idealfall erneuerbare Rohstoffe.



## Althandy-Sammelaktion 2012

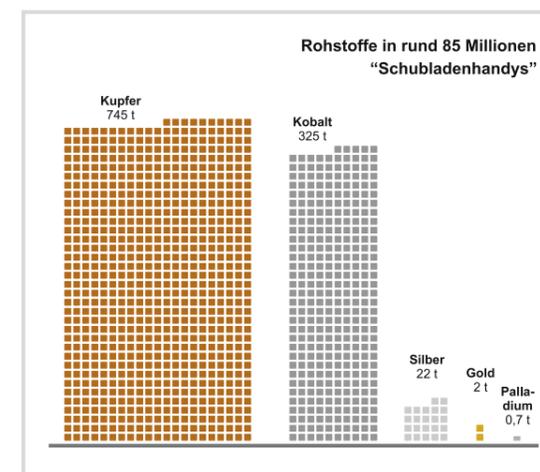
Bei der vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit initiierten Althandy-Sammelaktion 2012 wurden in 2 Monaten in mehr als 2 000 Schulen, 300 Behörden, 120 Krankenhäusern und Hochschulen sowie 55 Unternehmen in ganz Bayern rund 70 000 Althandys gesammelt. Aus diesen gesammelten Althandys können in etwa 17 kg Silber, 617 kg Kupfer und 260 kg Kobalt gewonnen werden.

Das Bayerische Umweltministerium hat sich in den letzten Jahren sehr intensiv mit dem Thema

## "Steigerung der Ressourceneffizienz"

beschäftigt. So wurden in den Bereichen Integrierte Produktpolitik und Stoffflussmanagement bislang **ca. 30 Projekte** gefördert.

Auf Basis der Studie „**Phosphorstrategie für Bayern** – Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und Empfehlungen“ wird zusammen mit Kommunen, Kläranlagenbetreibern, Landwirtschaft und Düngemittelindustrie eine bayerische Phosphorstrategie erarbeitet. Zudem sind Recyclingstrategien für Abfallströme zu entwickeln, die sich z. B. aus der Energiewende ergeben.



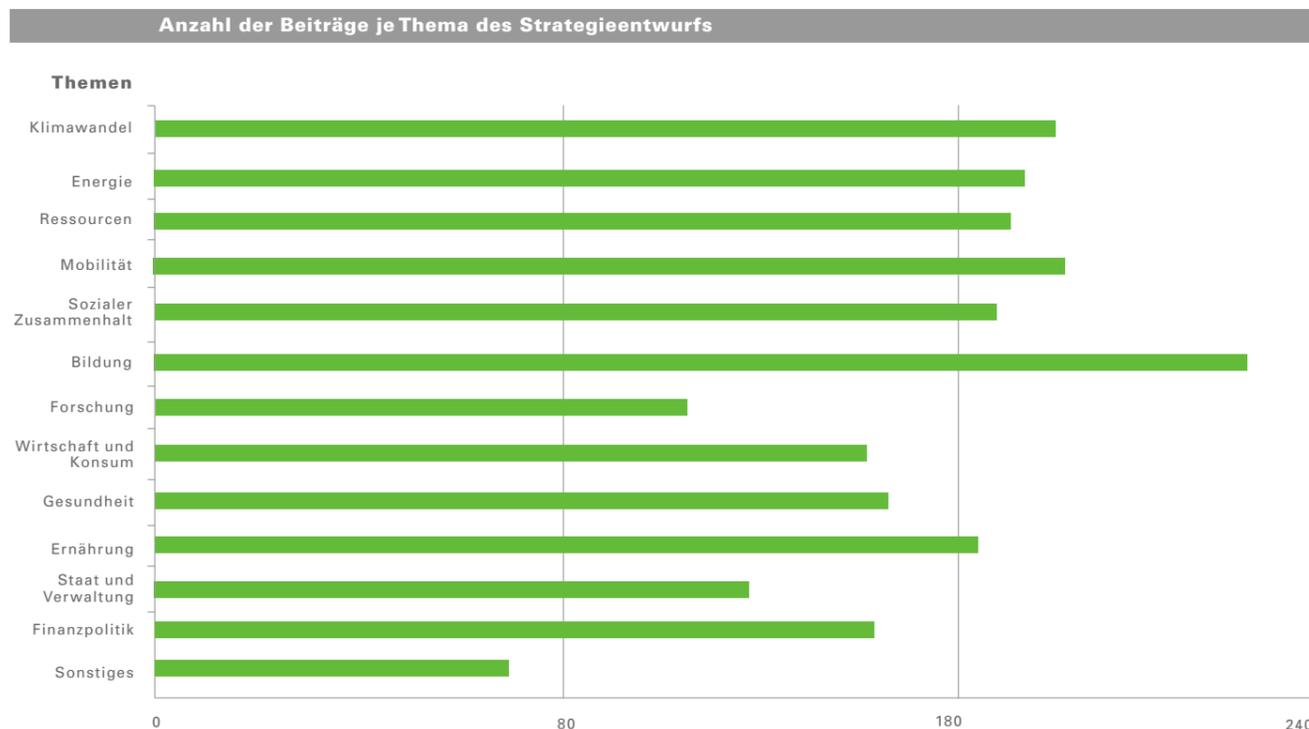
# Bayern nachhaltig gestalten

Zentrales Prinzip bayerischer Umweltpolitik ist eine **nachhaltige Entwicklung**, die ökologische, soziale und ökonomische Ansprüche in Einklang bringt. Ziel ist es, neben gesellschaftlicher Verantwortung und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, kommenden Generationen eine intakte Umwelt zu erhalten.

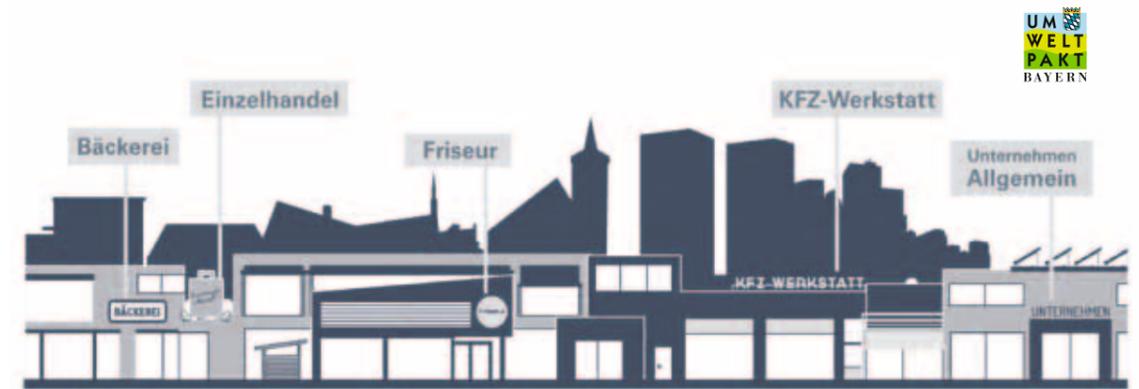


## Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie

Unter Federführung des Bayerischen Umweltministeriums wird eine **Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie** erarbeitet. Im Rahmen eines bayernweit einmaligen Dialog- und Konsultationsverfahrens wurden dazu von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft 2 000 Beiträge verfasst.



## Die Online-Branchenleitfäden – Umwelttipps für Ihren Betrieb



## Der Umweltpakt Bayern

ist eine der erfolgreichsten Umweltvereinbarungen Deutschlands. Bayern hat mit dem Umweltpakt bundesweit die erste themenübergreifende Umweltvereinbarung zwischen Staat und Wirtschaft für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und mehr betrieblichen Umweltschutz initiiert, die mittlerweile zum vierten Mal verlängert wurde. Am aktuellen Umweltpakt (seit 18.11.2010) beteiligen sich bereits wieder über **3 700 Unternehmen und Organisationen** und engagieren sich freiwillig für nachhaltiges Wirtschaften mit Umwelt- und Klimaschutz.



Für Kommunen sind nachhaltige Lösungsstrategien besonders vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung Voraussetzung, um auch in Zukunft handlungsfähig bleiben zu können. Bayern fördert dazu Projekte, um besonders in Kommunen eine nachhaltige Entwicklung weiter voranzutreiben, wie z. B. das Netzwerk Nachhaltige Bürgerkommune.

Im Zeitraum **2011/2012** stellte Bayern rund **1,5 Milliarden Euro** für Nachhaltigkeitskonzepte und Projekte zur Umsetzung des Leitbilds der Nachhaltigen Entwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und den Kommunen zur Verfügung. Auch im Zeitraum **2013/2014** wird diese Aufgabe auf **hohem Niveau fortgeführt**.



# *Gesundheitspolitik für das Gesundheitsland Bayern*

**Das Gesundheitssystem in Bayern und Deutschland gehört zu den besten der Welt.** Die Bayern leben im Bundesvergleich länger und gesünder. Bei uns beträgt die Lebenserwartung eines Mannes heute rund 78 Jahre, die einer Frau rund 83 Jahre. Oberstes Ziel bayerischer Gesundheitspolitik ist, die **hochwertige und wohnortnahe medizinische Versorgung** in ganz Bayern, gerade auch im ländlichen Raum, auch **für die Zukunft sicherzustellen**. Der Patient und seine Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt.

# Medizinische Versorgung erhalten

## Bayern ist bei der ärztlichen Versorgung auf Platz 1.

In Bayern kommen im Schnitt 226 Einwohner auf einen Arzt, in Baden-Württemberg sind es 239, in Brandenburg sogar 290 (Quelle: Bundesärztekammer).



Der Erhalt einer qualitativ hochwertigen, flächendeckenden und wohnortnahen ärztlichen Versorgung in allen Landesteilen hat für die Bayerische Staatsregierung hohe Priorität. Deshalb hat sie sich nicht nur im Bund für **mehr Regionalität** bei Bedarfsplanung und Niederlassungssteuerung eingesetzt, sondern auch **eigene Förderprogramme** aufgelegt.

### Förderung innovativer medizinischer Versorgungskonzepte

Durch das Programm werden innovative Projekte mit bis zu 200.000 Euro gefördert, mit denen dem Strukturwandel im Gesundheitssystem modellhaft begegnet werden kann (z. B. Ärzthäuser mit besonders familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen).



### Förderung der Niederlassung von Hausärzten im ländlichen Raum

Die Gründung oder Übernahme von Hausarztpraxen in Gebieten mit besonderem Nachwuchsbedarf wird mit einem (Niederlassungs-)Zuschuss von 60.000 Euro unterstützt. Voraussetzung ist, vor allem dass sich der Hausarzt in einem Ort mit maximal 25 000 Einwohnern niederlässt und sich verpflichtet, dort mindestens fünf Jahre als hausärztlicher Vertragsarzt tätig zu sein.

### Stipendienprogramm für Medizinstudierende

Das Stipendium in Höhe von 300 Euro pro Monat erhalten Medizinstudierende, die sich verpflichten, nach der Facharztweiterbildung für mindestens fünf Jahre als Arzt im ländlichen Raum tätig zu sein. Die Zuwendung wird maximal vier Jahre lang gezahlt.



2012 stehen für die Förderprogramme insgesamt 4,5 Millionen Euro und für 2013 und 2014 jährlich 5,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Ein flächendeckendes abgestuftes Netz mit **rd. 400 leistungsfähigen Krankenhäusern** stellt die hochwertige stationäre Versorgung der Bevölkerung in allen Regionen sicher. Wesentliche Voraussetzung für Aufbau und Erhalt dieser qualifizierten Versorgungsstrukturen bildet die kontinuierlich hohe Förderung des Freistaats für die Krankenhäuser.

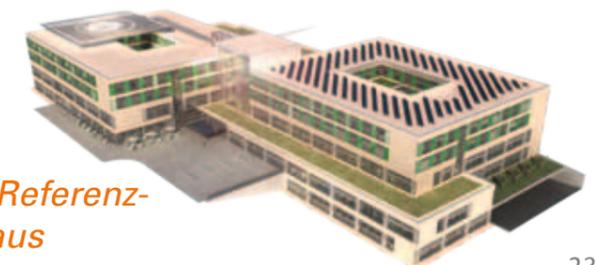
für ein zukunftsorientiertes und energiesparendes Krankenhaus entstehen. Hierfür stellt der Freistaat aus dem Programm „Aufbruch Bayern“ 8 Millionen Euro bereit. Mit der Green Hospital Initiative Bayern (Informationsveranstaltungen, Best-Practice-Datenbank, Wettbewerb) wird die flächendeckende Umsetzung des Green Hospital Ansatzes verwirklicht.

Bayern hat **gemeinsam** mit den Kommunen **450 Millionen Euro in 2011** und **430 Millionen Euro in 2012** für die bayerischen Krankenhäuser bereitgestellt. **2013** wird die Förderung auf **500 Millionen Euro** erhöht – ein starkes sozialpolitisches Signal.



Bayerische Krankenhäuser sollen noch umweltfreundlicher und damit fit für die Zukunft werden. In Bayern wird mit dem **Green Hospital Lichtenfels** ein nationales Referenzprojekt

Über die Strategie „Aufbruch Bayern“ entsteht in Nürnberg die **Bayerische Gesundheitsagentur**, die vier Geschäftsfelder umfasst: Erhalt und Verbesserung der medizinischen Versorgung v. a. im ländlichen Raum, Förderung der mit dem Qualitätssiegel „Gesundheitsregion Bayern“ ausgezeichneten bayerischen Gesundheitsregionen, zentrale Informationsstelle für ausländische Patienten und Ärzte sowie Weiterentwicklung der bayerischen Gesundheitswirtschaft. Für die Bayerische Gesundheitsagentur stehen 5 Millionen Euro zur Verfügung.



**Green Hospital Lichtenfels – ein nationales Referenzprojekt für ein energiesparendes Krankenhaus**

# Prävention stärken – für ein

Bayern setzt verstärkt auf Prävention. *Vorsorge ist besser als Nachsorge.*

Die Gesundheitsinitiative des Bayerischen Gesundheitsministeriums steht unter dem Motto: **"Gesund.Leben.Bayern."** Es wird eine Vielzahl von Projekten zu verschiedenen Krankheitsbildern und Zielgruppen in den 6 Aktionsfeldern „Gesunde Ernährung und Bewegung“, „Verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol“, „Gesunde Arbeitswelt“, „Prävention von psychischen Erkrankungen“, „Rauchfrei Leben“ und „Gesundheit im Alter“ gefördert, derzeit knapp 50 Projekte.

## Gesund.Leben.Bayern.

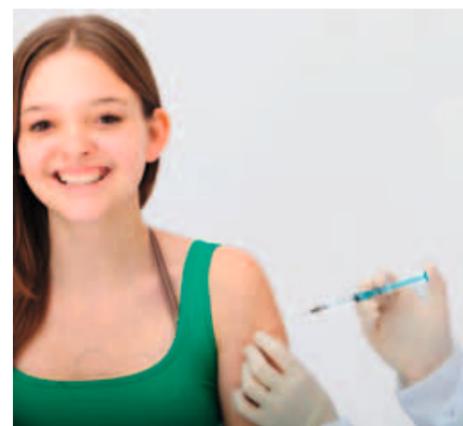
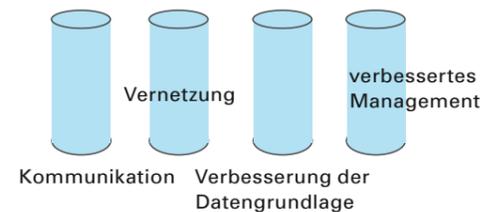


Wichtige Themen im Jahr 2012 waren **Männergesundheit** und **Impfen**:

- Die im April 2012 durchgeführte bayernweite **Themenwoche „Männergesundheit“** stieß auf großes öffentliches Interesse. In diesem Rahmen wurde der erste bayerische Männergesundheitsbericht vorgestellt. Eine App für Smartphones und das neue Internetportal [www.maennergesundheit.bayern.de](http://www.maennergesundheit.bayern.de) bieten Informationen über angebotene Früherkennungsuntersuchungen oder Tipps für einen gesünderen Lebensstil.



- Der Freistaat hat eine **Bayerische Impfstrategie** basierend auf den **vier Säulen** Kommunikation, Vernetzung, Verbesserung der Datengrundlage und verbessertes Management entwickelt.



# längeres Leben in Gesundheit



Bei der **Suchtprävention** setzt Bayern insbesondere bei der Alkoholsuchtprävention bei Jugendlichen bundesweit Standards. Mit **„Starker Wille statt Promille“** hat das Bayerische Gesundheitsministerium 2012

*...ein deutschlandweit einzigartiges Projekt...*

ins Leben gerufen. Zentrales Element sind kurze Videoclips, die von Jugendlichen selbst produziert werden. Immer im Mittelpunkt: der Umgang mit Alkohol und seine Konsequenzen.



Mit dem Schwerpunktthema **„Dem Krebs davonlaufen“ im Jahr 2013** geben wir der **Krebsprävention** neue Impulse.

Um dem lokalen Präventionsbedarf Rechnung zu tragen, werden Modellprojekte **„Gesunde Gemeinde – Runde Tische zur Regionalen Gesundheitsförderung“** angestoßen. Ziel ist die Etablierung von Gesundheitsnetzwerken auf kommunaler Ebene mit Einbindung aller relevanten Institutionen unter Moderation des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD).

Der Freistaat stellt hierfür **2011** und **2012** je **14,5 Millionen Euro** an öffentlichen Mitteln zur Verfügung und nimmt damit im Bundesvergleich eine Spitzenposition ein. Auch in **2013** und **2014** fördert der Freistaat die Prävention mit jährlich **14,5 Millionen Euro**.

# Medizinische Innovation durch Telemedizin

Bayern hat als erstes Bundesland die Bedeutung der Telemedizin erkannt und seit 1995 telemedizinische Pilotprojekte mit bereits insgesamt rund 11 Millionen Euro gefördert.

Bayern baut die Telemedizin weiter aus und bringt damit medizinisches Spezialwissen auf schnellstem Weg zum Patienten. Lange Anfahrts- und Transportwege werden vermieden,

... in der Notfallversorgung wird wertvolle Zeit gespart und damit Leben gerettet.

Bayern stemmt für telemedizinische Pilotprojekte im Doppelhaushalt 2011/2012 insgesamt rund 2,7 Millionen Euro bereit. 2013 und 2014 stehen jährlich rund 1,5 Millionen Euro zur Verfügung.

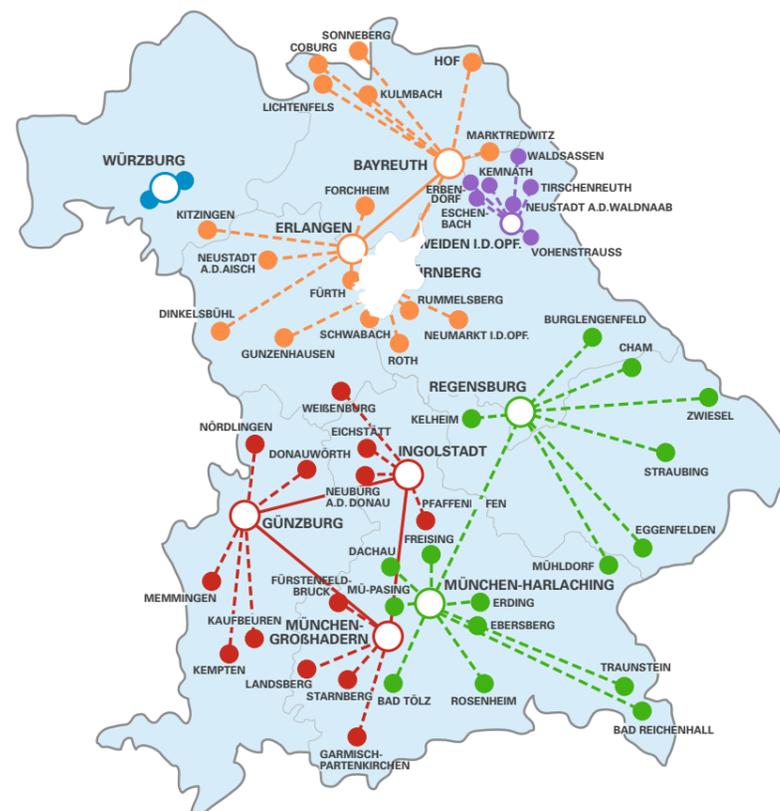
**NEVAS**  
Neurovaskuläres Versorgungsnetzwerk Südwest-Bayern. Zentren in München-Großhadern, Ingolstadt und Günzburg

**STENO-Netz**  
Netzwerk zur Schlaganfallversorgung mit Telemedizin in Nordbayern (STENO-Netz)

**PET-Netz Mainfranken**  
(Positronen-Emissions-Tomografie)  
Telemedizinische Anbindung für Nuklearmedizin der Universität Würzburg

**TEMPIS**  
Telemedizinisches Projekt zur integrierten Schlaganfallversorgung in der Region Süd-Ost-Bayern (TEMPIS)

**Weidener Herzkreislaufring**  
Zur optimierten Versorgung von Patienten mit akutem Koronarsyndrom: Herzkreislaufringverbund (WHIN)



Ausbau der Telemedizin-Netzwerke in Bayern



Das Klinikum Augsburg wird als telemedizinisches Kompetenzzentrum für die Region Augsburg ausgebaut.

In Bad Kissingen erfolgte bereits 2011 der Start für die Einrichtung eines Zentrums für Telemedizin. Das Zentrum soll telemedizinische Dienstleistungen und ein telemedizinisches Netzwerk im Bäderland Bayerische Rhön aufbauen und aufrechterhalten.

In Ingolstadt wurde 2012 die

... Bayerische Telemed.Allianz ...

gegründet, diese soll u. a. bereits bestehende telemedizinische Aktivitäten in Bayern koordinieren und bündeln und Anlaufstelle für telemedizinische Fragestellungen in ganz Bayern sein.



# Für eine menschliche Alters- und Palliativmedizin



Wir wollen eine **menschliche Altersmedizin**. Älteren Menschen soll ein **selbstbestimmtes Leben im Alter** ermöglicht werden. Sie sollen solange wie möglich zuhause, in ihrer gewohnten Umgebung, bleiben können. Im Krankheitsfall sollen sie die bestmögliche medizinische Betreuung und menschliche Fürsorge erfahren.

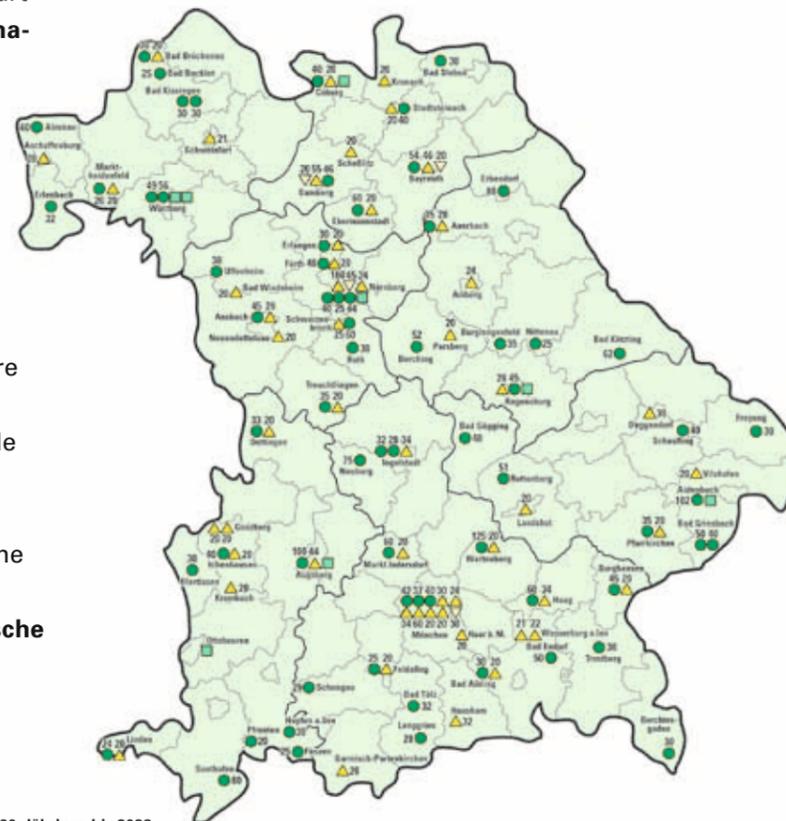
Um schwerstkranke Menschen an ihr Lebensende zu begleiten und ihnen ein Sterben in Würde zu ermöglichen, strebt Bayern den weiteren **Ausbau der palliativmedizinischen Versorgungsangebote an**.

## Ausbau der palliativmedizinischen Versorgungsangebote

- Das Bayerische Gesundheitsministerium stellt seit 2012 finanzielle Start-hilfen für **mobile geriatrische Reha-teams** zur Verfügung.
- Bei der **stationären Versorgung älterer Menschen nimmt Bayern eine Spitzenposition ein**. In über 4 200 geriatrischen Betten (rund 2 850 Betten der geriatrischen Rehabilitation und 1 350 akut-geriatrische Betten) erhalten ältere Menschen eine ganzheitliche, ihren Bedürfnissen entsprechende medizinische Versorgung.
- Ausblick 2013/2014: Das Bayerische Gesundheitsministerium wird das seit 1990 bestehende **Bayerische Geriatriekonzept konsequent fortentwickeln**.

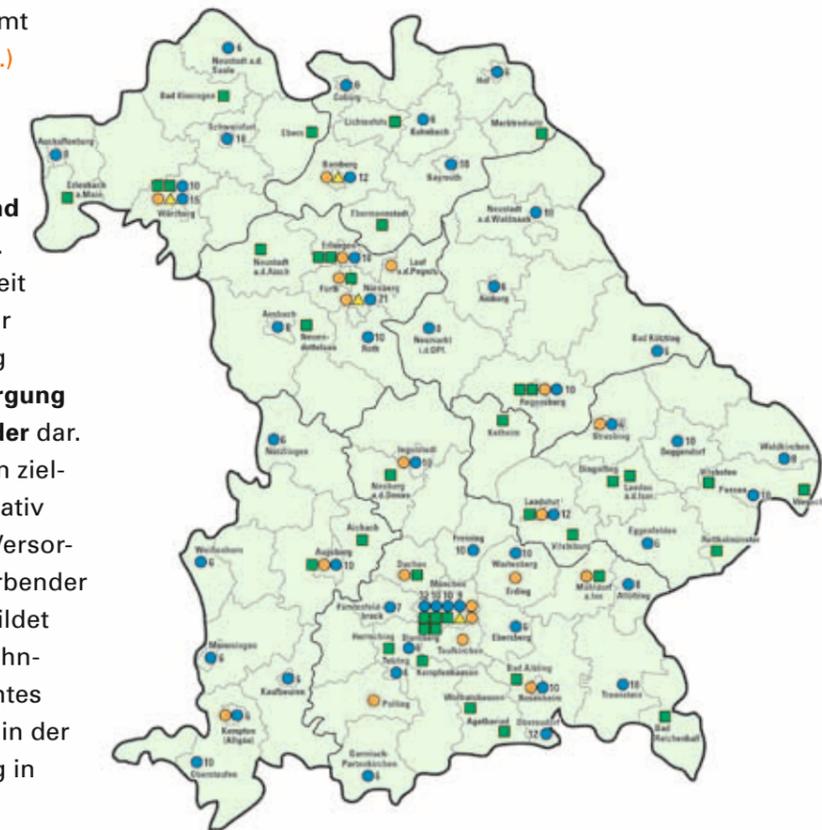
### Geriatrische Versorgung

Stand 26.11.2012

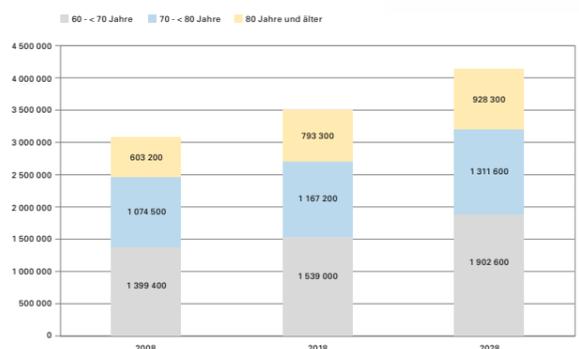


### Palliativversorgung

Stand 26.11.2012



Altersentwicklung in Bayern: Anzahl der über 60-Jährigen bis 2028



#### Stationäre geriatrische Rehabilitation

● 2 869 Betten insgesamt  
67 Standorte

#### Ambulante geriatrische Rehabilitation (§40 SGB V)

■ 8 Standorte

#### Akutgeriatrie

▲ 1 360 Betten insgesamt  
53 Standorte

#### Akutgeriatrische Tagesklinik

▼ 115 Plätze insgesamt  
4 Standorte

- Bayern gewährt eine bundesweit **einzigartige Förderung für Teams zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung** für Erwachsene und Kinder. Für die Anschubfinanzierung standen **2011 und 2012** insgesamt **200.000 Euro (100.000 Euro p. a.)** zur Verfügung.

- Bayern hat im Oktober 2011 ein **Rahmenkonzept zur Hospiz- und Palliativversorgung** vorgestellt. Das Konzept stellt als bundesweit erstes umfassendes Konzept zur Hospiz- und Palliativversorgung einen **Meilenstein in der Versorgung Schwerstkranker und Sterbender** dar. Es ist Kompass für den weiteren zielgerichteten Ausbau einer qualitativ hochwertigen Begleitung und Versorgung Schwerstkranker und Sterbender sowie ihrer Angehörigen und bildet die Grundlage für ein eng verzahntes und aufeinander abgestimmtes umfassendes Versorgungsnetz in der Hospiz- und Palliativversorgung in Bayern.

- Ausblick 2013/2014: Das Bayerische Gesundheitsministerium wird intensiv an der Umsetzung des Konzepts und am weiteren Ausbau der ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen arbeiten.

● Palliativbetten an 48 Krankenhäusern  
440 Betten insgesamt

■ Palliativmedizinische Dienste an  
39 Krankenhäusern

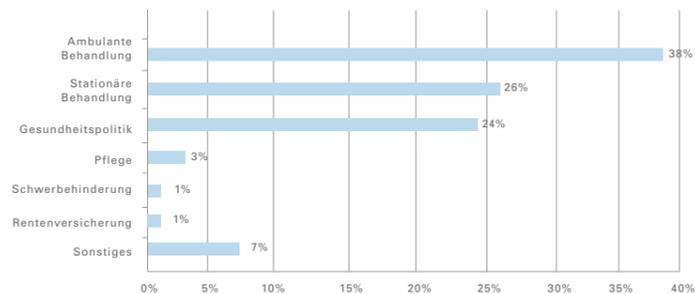
○ 20 Teams der spezialisierten  
ambulanten Palliativversorgung

▲ 4 Akademien für Palliativmedizin,  
Palliativpflege und Hospizarbeit

# Patientenrechte stärken

*Im Mittelpunkt bayerischer Gesundheitspolitik steht der Patient.*

Deshalb hat Bayern eine **Patientenbeauftragte** berufen. Mit ihr steht den Patienten eine zentrale staatliche Anlaufstelle auf Landesebene zur Verfügung. Die Patientenbeauftragte gibt Auskunft über die Rechte als Patient, bietet Hilfe zur Selbsthilfe oder nennt Ansprechpartner. Von November 2010 bis einschließlich Oktober 2012 haben insgesamt 1 700 Personen Rat bei der Patientenbeauftragten gesucht.



Auf dem **Patientenportal** finden sich Informationen zu aktuellen Gesundheitsthemen, sowie der "Fall der Woche". Das Patientenportal informiert u. a. zu Patientenrechten und bietet eine Suche zu Ärzten, Krankenhäusern und weiteren Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Daneben wurde ein **Landesarzt** bestellt, der künftig den Öffentlichen Gesundheitsdienst leitet und damit oberster öffentlicher Arzt in Bayern ist.

## Patientenrechte

- Pflicht des Arztes zur Dokumentation
- Recht auf Aufklärung und Beratung durch den Arzt
- Recht auf Einsicht in Krankenunterlagen und Herausgabe von Untersuchungsergebnissen
- Recht auf Einwilligung in ärztliche Behandlung
- Recht auf freie Arztwahl
- Recht auf qualifizierte und sorgfältige medizinische Behandlung
- Recht auf Selbstbestimmung
- Recht auf Schutz der Privatsphäre und Datenschutz
- Recht auf Einholung einer Zweitmeinung

**Bayern stärkt die Position der Patienten.** Am 27.7.2012 hat das Bayerische Gesundheitsministerium mit der Bayerischen Krankenhausgesellschaft eine gemeinsame **Initiative gestartet** mit dem

*Ziel, dass es an jedem Krankenhaus in Bayern unabhängige Patientenfürsprecher geben soll,*

an die sich die Patienten vertrauensvoll wenden können und die bei der Durchsetzung ihrer Rechte helfen. Zum Auftakt der Initiative wurde im Rahmen einer Fachtagung „Patientenfürsprecher im Krankenhaus“ in München eine Vereinbarung zwischen dem Bayerischen Gesundheitsministerium und der Bayerischen Krankenhausgesellschaft vorgestellt, in der ein Bündel an Maßnahmen zur Erreichung des Ziels der Initiative festgelegt sind. Wichtige Bestandteile der Vereinbarung sind gemeinsam erarbeitete Handlungsempfehlungen, die den Krankenhäusern als Anleitung und Unterstützung bei der Einrichtung von Patientenfürsprechern dienen.



Das Bayerische Gesundheitsministerium fördert eine **unabhängige Patientenberatungsstelle** des Gesundheitsladens München e.V. und des VdK Bayern in Augsburg sowie verschiedene Pilotprojekte wie ein Projekt zur Etablierung der Mediation in Arzthaftungssachen oder ein Projekt zur Verbesserung der Patientensicherheit bei der Geburtshilfe.

# Bayern – ein starker Gesundheitsstandort

Die **Gesundheitswirtschaft** ist ein bedeutender Wirtschaftszweig mit enormem Zukunftspotential. Allein in Bayern erwirtschaftet der Gesundheitsmarkt jährlich einen Umsatz von ca. 47 Milliarden Euro und damit jeden neunten Euro des bayerischen Bruttosozialprodukts. Die Branche beschäftigt schon jetzt jeden achten Arbeitnehmer, das sind insgesamt rund 875 000 Arbeitsplätze.

Auch in Zukunft wird der Bereich der Gesundheitswirtschaft aufgrund des medizinisch-technischen Fortschritts, des zunehmenden Gesundheitsbewusstseins und des demografischen Wandels überproportional wachsen.

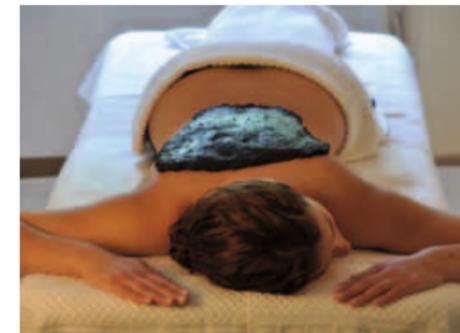
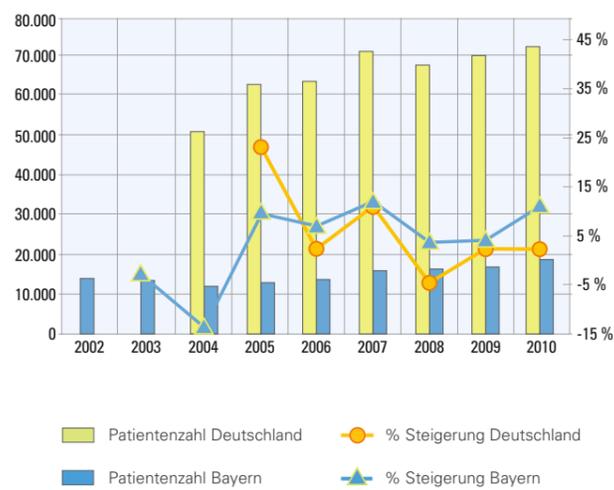


*Die hervorragende Qualität des bayerischen Gesundheitswesens ist weltweit bekannt.*

Jedes Jahr lassen sich allein rund 20 000 ausländische Patientinnen und Patienten stationär in Bayern behandeln. Das sind über ein Viertel aller stationärer ausländischer Patienten, die nach Deutschland kommen. Hinzu kommt eine noch vielfach höhere Zahl an ambulanten Behandlungen. Wir sind damit die Nummer eins in Deutschland – „**BAVARIA – A better state of health**“.



Anstieg der Zahl ausländischer Patienten in Bayern im Vergleich mit Deutschland gesamt:

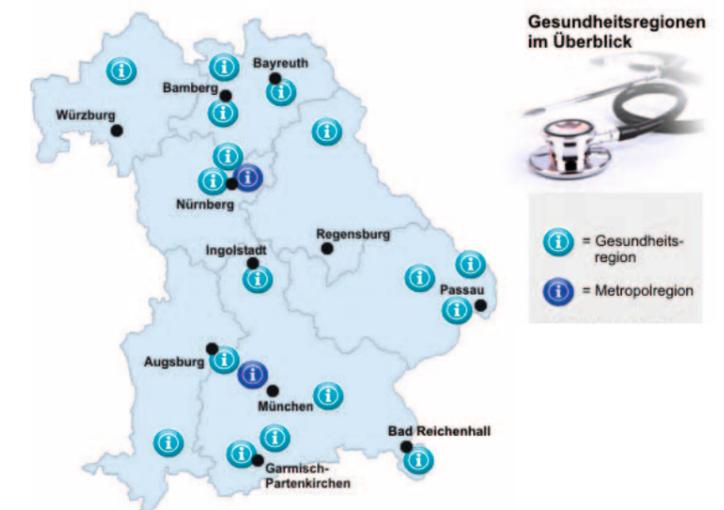


**Bayern steigert die medizinische Qualität in** den hochprädikatisierten bayerischen **Kurorten und Heilbädern** sowie in den **anerkannten Heilquellen- und Moorkurbetrieben**. Hierzu werden Verbesserungen bei der Durchführung von Kuren und medizinisch geprägten Aufenthalten, die Ausrichtung auf Zukunftsthemen wie Burn-Out und Allergien sowie die medizinisch-therapeutische Infrastruktur gefördert.

Der Staat stellt von **2012 bis 2014** insgesamt **10 Millionen Euro** zur Verfügung. Das Förderprogramm dient nicht zuletzt der Stärkung des ländlichen Raums.

Die Verleihung des neuen **staatlichen Qualitätssiegels „Gesundheitsregion Bayern“**

an 17 Regionen trägt dazu bei, den Gesundheitsstandort Bayern insgesamt zu stärken. Insbesondere soll die Vernetzung der einzelnen gesundheitswirtschaftlichen Partner innerhalb der Gesundheitsregionen unterstützt werden. So kann jeder einzelne Patient vom medizinwissenschaftlichen Fortschritt der gesamten Region profitieren. Der Wettbewerb ist langfristig und als Entwicklungsprozess ausgerichtet.



# Für sichere Lebensmittel und Verbraucherschutz

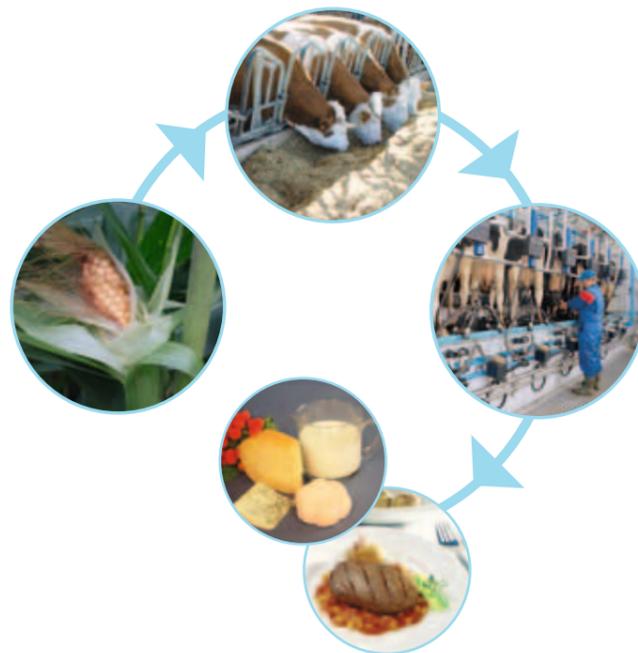


Bayern ist in der Überwachung im Bereich Lebensmittelsicherheit bereits gut aufgestellt und **gewährleistet ein hohes Schutzniveau für den Verbraucher.**

Im Jahr 2011 hat die amtliche Lebensmittelüberwachung in Bayern insgesamt ca. 152 000 Kontrollen in Betrieben durchgeführt. Dabei wurden fast 94 000 Betriebe überprüft.

## Aufgaben der amtlichen Lebensmittelüberwachung in Bayern:

- Verbraucher vor gesundheitlichen Risiken und Beeinträchtigungen schützen
- Verbraucher vor Irreführung und Täuschung schützen
- Verstöße gegen die Rechtsvorschriften ahnden
- Risiken vorausschauend erfassen, vermitteln und bewältigen
- Verbraucher sachgerecht informieren



### Vom Futtermittel zum gesunden Lebensmittel:

Sichere Futtermittel sind wesentliche Voraussetzung für gesunde Tiere und damit für Lebensmittel höchster Qualität.

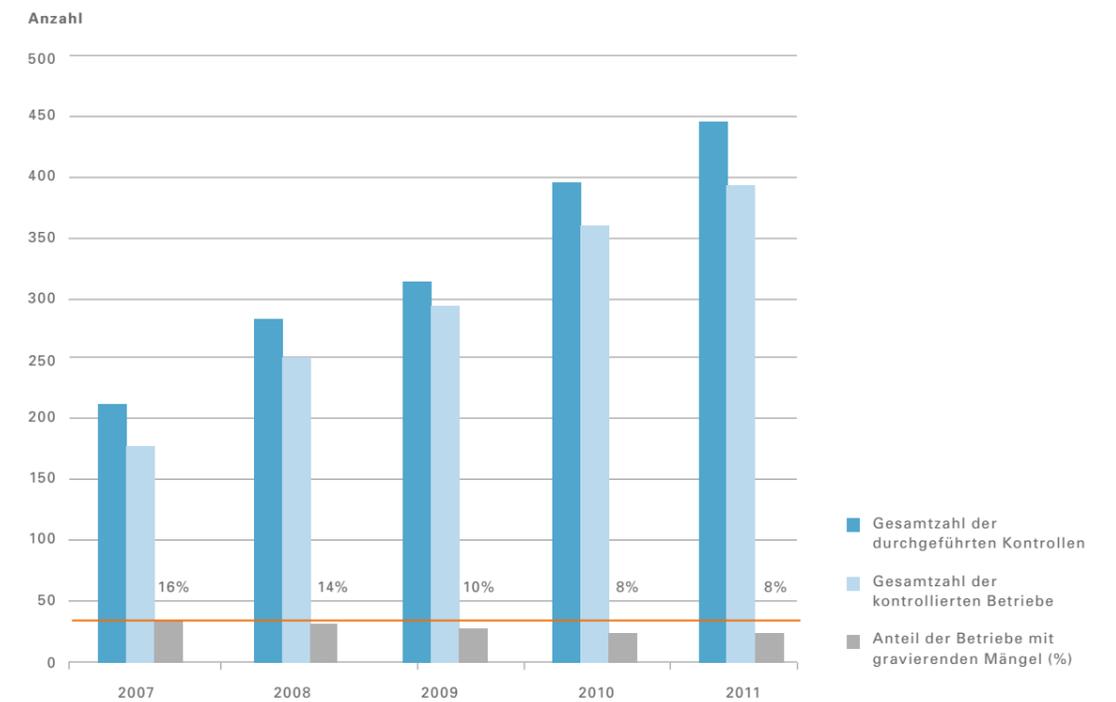
## Bayern hat als erstes Bundesland am LGL eine Spezialeinheit Lebensmittelsicherheit gegründet.

Diese ist zentrale Anlaufstelle in Bayern für alle Fragen der Lebensmittelsicherheit. Die Konzeption und Arbeitsweise der Spezialeinheit wurden auf Anfrage bereits in vielen Bundesländern vorgestellt.

Bayern stellt für den Bereich **Lebensmittelsicherheit und gesundheitlichen Verbraucherschutz** sowohl im Haushalt **2011/2012** als auch im Doppelhaushalt **2013/2014** jährlich **10,5 Millionen Euro** zur Verfügung.



Anzahl der durch die Spezialeinheit kontrollierten Betriebe in den Jahren 2007 bis 2011 im Vergleich:







Gestaltung: StMUG

Bildquellen: Titelbild: Daniel T. Seebacher; S.3 Composer (fotolia); S.4 Wolfgang Lorenz; S.7+8 Thorsten Schwab; S.9 W. Näher; WWA Kronach; S.10 Jens Sachteleben/PAN GmbH; S.11 Jens Sachteleben/PAN GmbH; Wolfgang Lorenz; S.12 Susanne Meier; Carolin Gabriel; S.13 StMUG; iStock; S.14 Herr Hensold (LfU); S.15 Thomas Hager SunPlan GmbH Mühldorf; S.17 Raimund Lederer; Thorsten Schwab; S.18 guukaa (fotolia); S.19 Nicole Sillner (alma grafica UG); S.20 ag visuell (fotolia); S.22 gorilla (fotolia); pressmaster (fotolia); S.23 WavebreakmediaMicro (fotolia); MW2/Schuster Pechtold Schmidt Architekten; S.24 Fa. Siteforce; mangostock (fotolia); S.25 Karin Rothmeier; Banner: schönere Welt! – [www.starker-wille-statt-promille.de](http://www.starker-wille-statt-promille.de); Carolin Gabriel; S.26 Günther Helbig; S.27 Klinikum Augsburg; in der Grafik: Fotolia: Bergringfoto, Phillipp Pilz, Carolina K. Smith, Alexander Raths, Kzenon, kentoh; S. 28 Günther Helbig; S. 29 Sandor Kacso (fotolia); Günther Helbig; S.31 Alexander Raths (iStock); Foto aus Titelseitenentwurf: Andreas Linke; S.32 Klinikum rechts der Isar/TUM; S. 33 Gästeinformation Bad Hindelang; Günther Helbig; StMUG; S.34 Wiski (fotolia); in der Grafik: Karin Rothmeier, LGL, mit freundlicher Genehmigung von DeLaval, mit freundlicher Genehmigung von CMA Fotoservice, LGL; S.35 LGL; Aamon (fotolia); S.36/37 Sulabaja (fotolia).

Druck: Druck und Verlags GmbH Safner, Priesendorf

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG)  
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München  
Internet: [www.stmug.bayern.de](http://www.stmug.bayern.de)  
E-Mail: [poststelle@stmug.bayern.de](mailto:poststelle@stmug.bayern.de)  
Stand: Januar 2013

© StMUG, alle Rechte vorbehalten  
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



[www.stmug.bayern.de](http://www.stmug.bayern.de)

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird die Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.